

563

[Stilllegung 2024](#)[Frauen in der Landwirtschaft](#)[Güllesaison](#)[Ackerbau](#) > [News](#) > [Landwirt optimiert Biokartoffelanbau mit Zwischenfrüchten](#)

Biokartoffeln

Biokartoffeln: 400 dt/ha und 40 kg Nmin im Herbst – geht das?

Kartoffeln haben oft das Problem hoher Nmin-Werte im Herbst. Biolandwirt Christian Häge bleibt seit Jahren unter 40 kg Nmin. Wie geht das?

Do., 7. März 2024, 12:18 Uhr

Lesezeit: 4 Minuten



Die intensive Zwischenfruchtwirtschaft auf dem Betrieb Häge zahlt sich aus: Der Ertrag der Biokartoffeln stimmt. (Bildquelle: Dabbelt)

Auch Biofrüchte brauchen für einen angemessenen Ertrag Stickstoff. Wie bekommt

man es unter Biobedingungen aber hin, den Stickstoff so effizient zu managen, **dass das Grundwasser nicht belastet wird** und der Bioanbau im Wasserschutzgebiet die erste Wahl bleibt? Auf diese Frage lieferte die biomitmach-Tagung am 6.3.2024 zahlreiche Antworten.

70 ha Biokartoffeln, teils im Wasserschutzgebiet



Das Wichtigste zum Thema **Ackerbau** dienstags per Mail!

Kostenlos anmelden

Mit Eintragung zum Newsletter stimme ich der Nutzung meiner E-Mail-Adresse im Rahmen des gewählten Newsletters und zugehörigen Angeboten gemäß der [AGBs](#) und den [Datenschutzhinweisen](#) zu.

[Zur Newsletter-Übersicht](#)

Ein Beispiel lieferte Landwirt Christian Häge (28), seit 3 Jahren Betriebsleiter auf einem 200 ha Bioland-Betrieb in Baden-Württemberg. Er wirtschaftet auf 35-65 Bodenpunkten mit 700 mm Niederschlag auf 460 m Höhe. Er baut neben 20 ha Dinkel, 20 ha Winterweizen, 10 ha Zuckerrüben, 20 ha Ackerbohnen, 20 ha Körnermais und 10 ha Spargel rund 70 ha Biokartoffeln an. Bemerkenswert ist, dass nur auf 8 ha Klee gras auf dem Betrieb stehen. Da der Betrieb im Wasserschutzgebiet wirtschaftet, ist ein niedriger Nmin im Herbst Pflicht. Für Häge war das noch nie ein Problem – auch nach Kartoffeln liegt sein Nmin nach Ernte häufig genug bei nur 35 kg.

"Zwischenfrüchte sind mein Hobby"

Häge begründet das mit dem hohem Anteil an Zwischenfrüchten, die aus einer komplexen Mischung, die aber auf jeden Fall viel Ackerbohnen enthält. Sein Rezept:

- 40 kg Ackerbohnen (8 cm tief),

- dazu 28 kg/ha aus Äthiopischer Senf, Ölrettich, Wicke, Ramtillkraut, Sommerwicke, Sonnenblumen und Hafer.

Diese Mischung baut Häge vor den Kartoffeln an und bringt Kompost mit 1 kg löslichem und 15 kg organisch gebundenen N ein. „Die Optimierung der Zwischenfrucht ist so eine Art Hobby – ich freue mich, wenn sich wie meistens ein dicker, guter Bestand entwickelt hat,“ erzählt Häge. Dabei ist er stets überrascht, was sich wie entwickelt: „Ich sähe jedes Jahr die gleiche Zwischenfrucht, aber sie sieht immer anders aus“, so seine Beobachtung.

Ich sähe jedes Jahr die gleiche Zwischenfrucht, aber sie sieht immer anders aus

Biolandwirt Häge

Kartoffel mit 40 kg N/ha Unterfußdüngung

Im Frühjahr vor dem Legen setzt er dann auf intensive Bodenbearbeitung: Auf 4-5 cm Tiefe 70 ha Zwischenfrucht mit 6,5 km/h einzufräsen, das sorgt auf dem Betrieb Häge regelmäßig für 24 -Stunden-Schichten, wie der Betriebsleiter schmunzelnd berichtet. 2 Tage später wird dann gepflügt und letztendlich wird per Vollfeldfräse der Boden vor dem Pflanzen noch einmal stark zerkleinert.

Die Kartoffel erhalten beim Legen Haarmehlpellets mit 40 kg N/ha als Unterfußdüngung. „Dadurch spare ich etwa 40 % des Düngers gegenüber einer Ausbringung auf den Damm,“ sagt Häge. Die Kartoffeln werden zweimal gestriegelt und 1-2 mal angehäufelt. Die Belohnung für den Aufwand sind nahezu beikrautfreie Kartoffeln. Die Erträge liegen zwischen 25 bis 40 t vermarktungsfähige Ware.

Nach der Kartoffel wird dann bis 15.9. Weizen oder Dinkel gedrillt. Hier ist Häge minimalistisch: Er drillt mit dem Treffler-Sägrubber als einzige Bodenbearbeitung. Durch das Verfahren entstehen keine Ertragseinbußen, der Weizenertrag liegt bei 60 dt/ha.

Für Berater Gustav Alvermann ist auch das ein Faktor, der zu den niedrigen Nmin-Gehalten führt. „Viel Zwischenfrüchte, viel Bodenbewegung und dadurch

Mineralisation im Frühjahr, die Unterfußdüngung und die direkte Einsaat ohne viel Bodenbewegung im Herbst – das sind auf dem Betrieb die Erfolgsfaktoren,“ so Alvermann. Was nach seiner Ansicht noch dazu beiträgt, ist der milde Lössboden, die Höhe von über 400 m über NN, und der relativ trockene Herbst am Standort. "Das ist nicht vergleichbar mit den Sandböden und dem hohen Niederschlag im Nordwesten Deutschlands," so Alvermann.

Nie wieder ohne Pflug!

Die Nmin-Belastung nach Kartoffeln durch wenig Bodenbearbeitung zu drücken, was auch immer wieder diskutiert wird, hat auf dem Betrieb Häge nicht funktioniert: „Unser Versuch, Kartoffeln ohne pflügen anzubauen ist dermaßen in die Hose gegangen, es gab quasi keinen Ertrag!“

Die [Online-Mitmachtagung](#) wurde organisiert von Stephan Rother, Conrad Thimm und Gustav Alvermann. Weitere Infos unter <https://bio2030.de>



[Gesa Harms](#) 

[← zurück zur Übersicht](#)



Diskussionen zum Artikel



Ihre Meinung ist gefragt!

Schreiben Sie hier Ihre Meinung zum Thema. Wir freuen uns über ein **offenes, freundschaftliches** und **respektvolles** Diskussionsklima. Alle Kommentare werden von uns gelesen und ggf. bei Verstößen bearbeitet bzw. gelöscht. Unsere Richtlinien für Leserkommentare finden Sie [hier](#).

Es wurden noch keine Kommentare geschrieben.

Schreiben Sie den ersten Kommentar und beginnen die Diskussion.

Kommentar schreiben